

**Absender**  
**Fachbereich Umwelt und Technik**

**Drucksachen-Nr.**

**0517/2012**

**öffentlich**

## **Antrag**

**der Fraktion**  
**Bündnis 90/DIE GRÜNEN**

**zur Sitzung:**  
**Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr am 28.11.2012**

### **Tagesordnungspunkt A 20.1**

**Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 21.05.2012**  
**(eingegangen am 30.05.2012) zur Beauftragung der Verwaltung mit der**  
**Überprüfung der Erstellung eines stadtweiten Solarkatasters**

#### **Inhalt:**

Der v.g. Antrag wurde vom Rat in seiner Sitzung am 03.07.2012 zuständigkeithalber in den Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr verwiesen.

Ein Solarkataster stellt im Prinzip die grafisch bearbeitete Luftaufnahme einer Gemeinde dar. Auf dem Bild sind jene Dachflächen farbig markiert, die auf Grund ihrer Ausrichtung und Neigung für den Betrieb einer Solaranlage möglicherweise geeignet sind.

Wie sich aus der Lektüre der Haftungsausschlüsse von Solarkatasterbetreibern ergibt, sprechen diese im Zusammenhang mit ihrer Dienstleistung nur von einer Orientierung, der immer eine Einzelfallprüfung folgen sollte. Sie betrachten das Kataster mehr als Marketing- denn als Planungsinstrument, was zur weiteren Verbreitung von Solaranlagen in den jeweiligen Kommunen führen soll.

Bereits in den vergangenen Jahren wurde innerhalb der Verwaltung die Möglichkeit überprüft, mittels Luftbilddauswertung ein Solarkataster zu erstellen. Die reinen Flugkosten werden für einen niedrigen fünfstelligen Betrag angeboten. Hinzu kämen Kosten für die Bestimmung der Dachflächen einschließlich ihrer Neigung und Firstausrichtung. Derzeit

erfolgt eine solche Auswertung noch „händisch“, weil es keine automatisierte Auswertung gibt. Ein Endpreis im hohen fünfstelligen Bereich ist also realistisch. Hinzu kämen noch laufende Kosten für die Daten- und Seitenpflege, die weitere regelmäßige Flüge und Auswertungen nach sich ziehen würden. Unser vorhandenes Luftbildmaterial kann aufgrund der eingeschränkten Nutzungsrechte dafür nicht verwendet werden. Aber auch ohne Beschränkung bliebe noch der hohe „händische“ Auswertungsaufwand. Für ein solches Unterfangen stehen im Doppelhaushalt 2012/13 keine Mittel zur Verfügung. Da es sich zudem um eine freiwillige Maßnahme handeln würde, wäre auch wegen der Auflagen zum Haushalt keine Umsetzung möglich.

Ungeachtet dessen könnte sich mittelfristig dennoch eine kostengünstigere Alternative zur Realisierung ergeben: Die Stadt arbeitet seit Ende 2011 zusammen mit den anderen kreisangehörigen Kommunen am gemeinsamen Klimaschutzkonzept des Rheinisch-Bergischen-Kreises. Der vom Kreis beauftragte Gutachter hat in seinen Zwischenberichten durchblicken lassen, dass er Maßnahmen vorschlagen wird, in denen die Solarenergie eine wesentliche Rolle spielen soll. In diesem Zusammenhang werden auch die Erstellung und das Betreiben eines kreisweiten Solarkatasters in Erwägung gezogen. Es bietet sich also an, zunächst die Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes und dessen Vorstellung und Behandlung im Kreistag und in den Räten der neun kreisangehörigen Städte abzuwarten. Ein Ziel zur weiteren Vorgehensweise könnte dann z. B. die Erstellung und das Betreiben eines kreisweiten Solarkatasters sein.

Die Verwaltung wird dem Ausschuss bezüglich der Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes und seiner möglichen Umsetzung über die weiter zu planenden Schritte berichten.